



« Heute Morgen sind mir auf dem Weg zur Arbeit drei Arten von Tieren begegnet: ein Schwarm Krähen, ein Milan und ein Hund. Ich fahre mit dem Velo ins Büro. Die Krähen waren unüberhörbar, sie zankten sich auf einem Acker um Futter. Über ihnen kreiste ein Milan und machte sich mit schrillum Pfiff bemerkbar. Den Hund sah ich begleitet von einem Spaziergänger. Mein Tag begann demnach mit «Durchblick», «Ausdehnung» und «Freundschaft». Das sind offenbar die Qualitäten der Tiere, die mir heute unerwartet über den Weg gelaufen sind. Denn nach den Erkenntnissen der Schweizer Tier-Autorin Regula Meyer bergen die drei Arten als Krafttiere für Menschen dieses Potenzial. Ob solche Kräfte sich in uns auch tatsächlich entfalten können, hängt davon ab, ob wir ihnen Raum dafür geben. Zum Beispiel, indem wir mit wachen Sinnen auf sie achten. Und sie mit ihrer subtilen Botschaft in unserem Leben willkommen heissen. »

Martin Frischknecht

FOTOS: 123RF (2), ZVG

Eine Nachtod-Erfahrung meint die seltsame Präsenz eines Verstorbenen – zum Beispiel am Telefon.



Spontan mit dem Drüben verbunden

Kurz nach dem Tod eines vertrauten Menschen ereignen sich seltsame Dinge. Das Phänomen der **Nachtod-Kontakte** macht von sich reden.

Von Martin Frischknecht

Es ist ein einziger Buchstabe, doch er steht für einen grossen Unterschied: Nachtod ist nicht Nahtod. Über Transzendenz-Erfahrungen im Zwischenreich von Leben und Tod haben wir seit den bahnbrechenden Forschungen des amerikanischen Psychiaters Raymond Moody bereits viel erfahren. Darüber wurden in den vergangenen vier Jahrzehnten etliche persönliche Berichte und Studien veröffentlicht.

Nachtod-Kontakte sind ein anderes, noch wenig bekanntes Geschehen, das sich zwischen der Welt der Lebenden und der Welt der Verstorbenen abspielt. Evelyn Elsaesser, die sich seiner Erforschung verschrieben hat, definiert das Phänomen so: «Ein Nachtod-Kontakt mit einem Verstorbenen entsteht spontan, ohne Absicht der kontaktierten Person und ohne erkennbare äussere Ur-

sache». Der Kontakt dränge sich dem Empfänger «von aussen» auf, wie die Betroffenen sagten. Aus ihrer Warte handle es sich nicht um einen innerpsychischen Vorgang. Der Kontakt von drüben ereigne sich direkt, ohne die Beteiligung eines Mediums und frei von mediumistischen Verfahren.



Evelyn Elsaesser, Autorin: «Nachtod-Erfahrungen legen eine sanftere Erfahrung vom körperlichen Tod nahe.»

Da verstirbt zum Beispiel ein naher Verwandter. Tags darauf klingelt das Telefon, man nimmt ab, und niemand ist dran. Oder jedenfalls lässt sich am anderen Ende niemand hören. Und doch

ist da eine seltsame Präsenz, vielleicht gar eine Energie, die einem dennoch vertraut vorkommt. So dass man nicht gleich wieder abhängt. Tags darauf klingelt es wieder.

Ist das nicht unheimlich? Nicht unbedingt. In ihrem Buch «Nachtod-Kontakte» (Crotona Verlag) zitiert Evelyn Elsaesser aus dem Bericht einer Französin, die ihren Mann aufgrund eines Krebsleidens verlor. Wenige Wochen nach dem Tod wachte die Witwe mitten in der Nacht auf und spürte deutlich, wie ihr Mann sich zu ihr ins Bett legte und sie zärtlich umfing: «Ich fühlte mich so wohl, dass ich mich nicht zu rühren wagte, damit ich den Kontakt nicht verlor.»

Insgesamt, so fasst die Forscherin ihre Erkenntnisse zusammen, helfen Nachtod-Kontakte den Hinterbliebenen, ihren Trauerprozess zu bewältigen. Gerade weil sich die Beziehung auf eine andere Ebene verlagert hat. 🌸